

Eine Meta-Studie der Universität Lund in Schweden untersuchte 39 Quellen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes auf der Ebene des persönlichen Verhaltens. Aus der [Untersuchung von 148 Szenarien](#), die einen mehr oder minder starken Einfluss auf den persönlichen Kohlendioxid-Ausstoß haben, haben die schwedischen Wissenschaftler Dutzende von Verhaltensempfehlungen für Individuen abgeleitet, um den persönlichen Ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.



Familienplanung für den geringeren ökologischen Fußabdruck.

(Foto Mon Petit Chou Photography)

Darunter sind vier Empfehlungen, die einen besonders starken Einfluss auf den persönlichen CO₂-Ausstoß haben.

Interessanterweise empfehlen die meisten Quellen (Informationsbroschüren von Behörden,

Schulbücher) besonders oft die Maßnahmen, die kaum oder einen moderaten Einfluss auf den persönlichen CO₂-Ausstoß haben.

Wohingegen die effektivsten Maßnahmen weniger oft oder gar nicht erwähnt werden. Oder sie werden in einem Atemzug mit weniger effektiven Methoden genannt, was ihr tatsächliches Potential unter den Scheffel stellt.

Zum Beispiel wurde die Empfehlung „weniger Fleisch zu essen“ zwar erwähnt, jedoch wird die wesentlich effektivere Maßnahme, „auf Fleisch zu verzichten“, nicht ein Mal ausgesprochen. Das, obwohl nach einer Studie von Meier und Christen (2012) der Verzicht auf Fleischnahrung um 2 bis 4,7 Mal höhere Effizienz für die Vermeidung von Treibhausgasen hat, als die bloße Reduzierung des Fleischkonsums.

Was die schwedischen Wissenschaftler als besonders effektive Methode für den persönlichen CO₂-Ausstoß anhand von Studienergebnissen definiert haben, wurde in den Schulbüchern in nur 4 Prozent der Fälle genannt.

Untersucht wurden Regierungsberichte, CO₂-Rechner-Empfehlungen und Schulbücher in den Ländern mit dem meisten CO₂-Ausstoß pro Kopf: USA, Kanada, Australien und EU.

Die Wissenschaftler fanden zum Beispiel heraus, dass die typischen Empfehlungen in Regierungspapieren unter anderem lauteten: Austausch von Glühbirnen und umfassendes Recycling. Maßnahmen, die nach Ansicht der Wissenschaftler um den Faktor acht bzw. vier weniger effektiv sind als der Verzicht auf Fleisch.

Ebenso wenig effektiv, was die Reduzierung des persönlichen CO₂-Fußabdrucks betrifft, ist die Nutzung des sogenannten Ökostroms. Wobei die Effizienz der Ökostrom-Nutzung nicht pauschal bewertet werden kann. In Regionen, in den besonders viel fossile Brennstoffe in

der Stromerzeugung zum Einsatz kommen, Nordamerika und Australien, hätte ein Mehr an Ökostrom durchaus einen höheren Effekt.

„Eine US-Familie, die sich dafür entscheidet, ein Kind weniger zu zeugen, hätte denselben Effekt für den individuellen Treibhausgasausstoß, wie 684 Teenager, die sich heute dafür entschieden, für den Rest ihres Lebens ihren Müll umfassend zu recyceln.“, heißt es in dem Bericht der Universität.

In Kanada wurde die Familienplanung als Möglichkeit für den Umweltschutz in keinem Schulbuch erwähnt.

Insgesamt fällen die Wissenschaftler ein vernichtendes Urteil über die Empfehlungen der Umweltbehörden und das, was in Schulbüchern steht. Folgte man allein den Empfehlungen darin, so könne das klimapolitische Ziel, die globale Erwärmung unter 2 °C zu halten, nicht erreicht werden, so der Bericht der Universität Lund.

Die vier effektivsten Empfehlungen, die die Forscher geben können sind: 1) Durchschnittlich ein Kind weniger pro Familie, 2) Verzicht auf Autos, 3) Verzicht auf Flugreisen und 4) Eine auf Pflanzen basierende Ernährung.

ap